

Erfahrungsbericht: Erasmus in Bilbao

Eins gleich vorweg: Ich schreibe hier Wissenswertes, das m.E. nach das Zurechtfinden erleichtert.

Wie es dort ist, findet ihr am besten selbst heraus.

Ich fands jedenfalls klasse und kann Bilbao nur empfehlen!!!

Anreise

Nach Bilbao kommt man am billigsten und schnellsten mit dem Flugzeug, denn in Loiu, einem Dorf außerhalb, liegt der Flughafen von Bilbao. Wenn man einige Monate im Voraus bucht, ist die Lufthansa sogar die günstigste Gesellschaft. Ich bin von Düsseldorf direkt geflogen. Air Berlin bietet aber auch günstige Flüge an. Iberia auch, ist aber wie ich gehört habe nicht so zu empfehlen.

Man geht aus dem Flughafen hinaus und steigt am besten direkt in den Bus nach Bilbao. Der fährt 20 Minuten bis zum Busbahnhof (Termibus), wer direkt mit der Metro weiterfahren will, sollte an der Plaza Moyua aussteigen. Die erkennt man ganz einfach daran, dass sie ein riesiger Kreisverkehr mit einem Springbrunnen und kleinem Park in der Mitte ist. Es empfiehlt sich auch, sich direkt im Tourismusbüro am Flughafen einen Stadtplan zu holen, denn Bilbao ist groß. Die Leute dort können auch in allen anderen Dingen erstmal weiterhelfen.

Stadt

Bilbao liegt entlang des Río Nervión, durch die Struktur ist man schnell aus der Stadt heraus und in der Natur. Leider liegen dadurch auch die Viertel, in denen Studenten wohnen, aneinandergereiht. So kann der Heimweg wenn die Metro zu hat manchmal länger werden. Das ist aber kein Problem, denn Bilbao ist recht sicher. Einkaufsmeile und Zentrum des Nachtlebens ist die Altstadt Casco Viejo, aber auch im Nachbarviertel Abando ist eine Menge los. Beliebte Wohnorte sind außerdem Indautxu (zentral, chic) und Deusto (alternativ, studentisch, künstlerisch). Ich wohnte in Uribarri, das ist neben Abando und Casco, nur muss man ein bisschen bergauf. Dadurch ist war ich aber super an die Busse zur Uni angebunden. Vermeiden sollte man San Francisco, ein eher heruntergekommenes Viertel mit erhöhter Kriminalität. Außer wenigen speziellen Clubs ist da aber auch gar nichts, was irgendwie interessant wäre. Generell ist das Nachtleben klasse, es gibt jede Menge kleine Bars, wer Diskotheken mag wird auch zur Genüge bedient. Ein besonderes Highlight sind sicherlich die Pintxos und der Txakoli.

Man sieht schon, dass Bilbao mal eine Industriestadt war, aber vom Stadtbild hat sich seitdem einiges getan, hässlich kann man sie nicht nennen. Und das Guggenheimmuseum ist architektonisch der Hammer!

Die Infrastruktur ist unglaublich gut ausgebildet, näheres dazu unter „Uni und der Weg dorthin“. Schonmal verraten werden kann aber die Nähe zur Küste, man ist mit der Metro in einer halben bis einer Stunde an verschiedenen Stränden, kann dort auch an der Küste entlanglaufen, es gibt z.B. einen traumhaft schönen Weg vom Strand von Pletzia aus. In Sopelana steht außerdem eine Surfschule, die Wellenreitkurse anbietet. Nur zu empfehlen, auch wenn das Wasser im April noch sehr kalt ist. Wer lieber in die Berge geht, kann sich zu Fuß aus der Stadt her aufmachen und loswandern oder in einen Bus steigen und weiter weg in die zahlreichen Naturparks fahren.

Wohnung

Es gibt kein Studentenwohnheim in Bilbao, jedenfalls habe ich von niemandem gehört der in einem wohnt. Eigentlich wohnen alle in WGs in der Stadt. Die Spanier wohnen in den meisten Fällen noch bei ihren Eltern.

Ich musste aber keine Wohnung suchen, weil mich Erasmusstudenten, die einen neuen Mitbewohner gesucht hatten, über Email angeschrieben haben. Meine Adresse hatten sie vom Koordinator Manu Soto (sehr nett und hilfsbereit). Ich wohnte im Stadtteil Uribarri und fand das gut: Bushaltestelle zur Uni quasi vor der Haustür, direkt nebenan einen riesigen Park zum rumliegen oder Sport machen, direkt auf dem Hügel über der Altstadt (ja, da ist das Nachtleben, richtig).

Viele Erasmusstudenten, die ich kennengelernt habe, sind erstmal nach Bilbao gefahren und haben vor Ort eine Wohnung gesucht. Das geht dann über Leute die man kennenlernt und über Aushänge an der Uni. Schlafen kann man in

den ersten Nächten in der Jugendherberge oder viel besser: Sucht euch jemanden über Couchsurfing! Da hat man auch gleich Kontakte in der Stadt und zur Not auch jemanden, der den Anruf in der zukünftigen WG auf Spanisch tätigen kann.

Generell ist es zu empfehlen, spanische Mitbewohner zu haben, weil man gezwungen ist, diese Sprache dann auch zu sprechen. Man lernt es einfach viel schneller! Ich konnte am Anfang fast nichts verstehen und sehr wenig sagen, bzw brauchte ewig bis ich mal einen Satz zusammenhatte. Dann haben wir in der WG englisch gesprochen und dabei ist es dann aus Gewohnheit auch oft geblieben. Eigentlich war das doof so.

Uni und der Weg dort hin

Zunächst mal eine Sache die mich Anfangs einiges an Nerven gekostet hat, weil ich es nicht wusste: Bilbao hat zwei Unis! Die Privatuni im Stadtteil Deusto und die UPV (sprich: U-peh Uh-we). Die Partneruni Göttingens ist die Universidad del Pais Vasco und die liegt nicht in der Stadt sondern in Leioa (Campus Bizcaya).

Man fährt mindestens 20 Minuten mit dem Bus bis dorthin, je nachdem wo man wohnt. Und es gibt kein Semesterticket! Aber keine Angst, für mich kostete eine Fahrt ca. 1 Euro. Zur Uni fahren viele Linien der Bizkaibusse, sie sind alle gelb und stellen den Regionalverkehr in Bizcaya (der Provinz in der Bilbao liegt) dar. Es gibt auch die Bilbobusse, das sind die Stadtbusse und sie sind rot. Damit kostet eine Fahrt zwischen 30 und 70 Cent. Am besten kauft man sich Credittrans Karten, die gibt's in der Metro am Automaten und an jedem Kiosk. Das sind Prepaid-Karten mit denen man die beiden Bussysteme und die Metro nutzen kann. Mit der Metro kommt man auch nach Leioa aber man muss dann noch eine Weile laufen, bis man an der Uni ist, die Busse sind da viel besser, denn sie halten direkt auf dem Campus.

Auf dem folgenden Link kann man in Echtzeit gucken, wann welcher Bus fährt, einfach eingeben wo man ist und wo man hinwill. Doppelklickt man auf die Haltestelle, zeigt es an, in wieviel Minuten welcher Bus fährt. Aber Vorsicht, manchmal kommt der 5 Minuten früher und man steht dumm da. Auf dem Pluszeichen kann man sich heranzoomen, so dass man genau sieht wo die Haltestelle ist. Die Uni findet man übrigens unter otros centros de interés.

<http://apli.bizkaia.net/apps/danok/tq/index.html?Idioma=ES>

Hier findet man Pläne und Zeiten für die Stadtbusse:

http://www.bilbao.net/nuevobilbao/jsp/bilbao/residentes001.jsp?idioma=c&color=rojo&padre=*V4&tema=440&subtema=441&menu3=no&textarea=441

Der Campus ist übersichtlich, eine große Straße geht hindurch und rechts und links davon sind die Fakultäten. Die Biologie befindet sich in der Facultad de Ciencias und ist direkt gegenüber des Bibliothek/Cafe/Comedor-Gebäudes. Unter dem Gebäude liegt ein Parkplatz, wer also ein Auto hat, kann dort direkt parken. Mit dem Rad kommt eigentlich niemand, denn die Uni liegt auf einem Berg und im Bus ist man schneller dort. Wer in Leioa wohnt, wohnt einfach weit weg von allem außer der Uni und dem Strand. Wer mal abends in die Stadt will hat ein Problem, weil die Metro außer Samstags um 23 Uhr schließt.

Zum Mittagessen gibt's in der Uni drei Möglichkeiten. Die Cafeteria wird von einer Imbisskette betrieben, dementsprechend sieht das Menu aus. Im Comedor (der „kleinen Mensa“) gibt es Burger, Tortilla und Sandwiches, aber auch richtiges Essen mit Salat und zwei Haupttellern. Es empfiehlt sich, zu zweit ein Menu zu essen, das macht locker satt und der zweite Teller dazu kostet nur einen Euro. Am besten wird in der Kantine gekocht, denn dort kochen die Studenten, die zum Koch ausgebildet werden. Die Menuregelung ist die gleiche. Vor Cafeteria und Comedor ist eine große Terasse zum draußensitzen, sehr zu empfehlen auch für mitgebrachte, selbstgemachte Sandwiche! Ach ja, der Kaffee in den Automaten der Fakultät kostet 30 Cent und ist genauso gut wie der teure im Comedor, nur eben in Plastikbechern. Die Kaffeepreise haben mich oft vorm Schlaf in der Vorlesung nach einer länger-als-geplant-Erasmusnacht bewahrt.

In der Bibliothek ist ein großer Computerraum mit Internetzugang, man sollte nur sein Passwort dabei haben, das bekommt man aber wenn man sich immatrikuliert. Auch im ersten Stock in der Biologie sind Computerräume, einfach in den Haupteingang rein, Treppe hoch und nach links. Wenn ihr dort nach rechts geht kommt ihr zum Büro vom Erasmuskoordinator.

Neben der Uni liegt ein Sportzentrum, vergleichbar mit dem in Göttingen. Drei Monate Fitness kosten da 42 Euro, da kann man nicht meckern. Außerdem ist die Sauna inklusive :-). Und bei den Lücken, die man im Stundenplan hat, kann man echt nichts besseres tun. Drei mal die Woche 2 oder 3 Stunden frei und dann nur im Netz surfen und essen... Das hält ja keiner aus!

Biostudium

Der erste Weg führt euch zu Manu Soto, dem Koordinator. Er ist sehr nett und hilfsbereit, aber man sollte ihm vorher schreiben, dass und wann man kommt. Und selbst dann kann es sein, dass man ein wenig warten muss. Macht aber nichts. Die eigentliche Immatrikulation machen dann im Prinzip die Sekretärinnen. Die sprechen nur Spanisch, sind nett aber verstehen oft nicht, was man will, auch wenn man spanisch spricht. Also Obacht, dass sie alles richtig machen, z.B. eure Daten auch korrekt in den Computer übertragen. Wer Probleme mit dem Äquivalent des StudIP oder so hat, sollte sich erst an Komilitonen wenden, das spart Zeit und Nerven! Nehmt eine Versicherungsbescheinigung für eure Auslandskrankenversicherung und ein Passbild mit, sonst können sie euch nicht einschreiben. Am besten wäre es, wenn ihr ein spanisches Exemplar bekommt. Ich wusste nicht, dass man eine Bescheinigung braucht und habe es nur rausgefunden, weil ich ewig nicht immatrikuliert wurde und nachgefragt habe. Auch danach war ein riesiges Hickhack, bis ich was hatte, das sie akzeptiert haben. Kurse aus dem Master und des normalen Angebots parallel machen sind nicht möglich, weil die Masterkurse geblockt angeboten werden. Überlegt euch vorher welche Schiene ihr fahren wollt, sonst gibt's ebenfalls Probleme mit dem Sekretariat. Und kontrolliert dreimal, was letztendlich auf dem Transcript of Records steht das nach Deutschland geschickt wird, wenn ihr es ändern wollt.

Anders als in anderen Fakultäten und oft gehört gibt es in Bilbao nur wenige Biologie-Profis, die Erasmusbonus gewähren. Ich musste in den meisten Fächern das gleiche machen und leisten wie die Basken, um den Kurs zu bestehen. Wenn man die Sprache nicht kann, ist das natürlich ein Problem. Aber Spanisch lernt man schnell und viele Profis sind gut zu verstehen. Einige wenige Kurse sind auf englisch, der Rest auf Spanisch oder Euskadi (Baskisch). Das Niveau liegt stofflich recht niedrig, daher versteht man in Vorlesungen eine Menge, wenn man durch die Folien sieht, worum es geht. Das Fachvokabular ist dann auch schnell gelernt. Die Klausuren sind relativ anspruchsvoll, da ist die Relation Stoff-Klausur wie hier bei uns ist. Wenn die Profis sehen, dass man sich bemüht, man etwas gelernt hat (auch für die Klausur) und man im Kurs Präsenz gezeigt hat, kommt man aber durch. Nur wird es dann eben keine 1 vorm Komma, auch wenn man wirklich gelernt und nicht in der Prüfungsphase Party gemacht hat.

Dafür kann man Credits sammeln ohne Ende. Ich hatte soviel frei wie noch zuvor und hab locker mal eben 33 Credits gesammelt. Wenn man es mit dem vergleicht was man hier in Göttingen pro Credit arbeiten muss, möchte man anfangen zu weinen und sofort auswandern.

Man kann Kurse aus allen Jahrgängen (cursos) wählen, da ist man völlig frei. Die Kursauswahl mit Stundenplan (horario) findet ihr hier:

http://www.zientzia-teknologia.ehu.es/p240-content/es/contenidos/horario/ztf_fct_horarios/es_horario/horarios.html

Achtet auf die Angaben im „StudIP“, denn dort sind die Praktika aufgeführt, die zu den Vorlesungen gehören. Das weiß man sonst nicht und steht plötzlich da und stellt fest, dass man die Pflichtpraktika der gewählten Kurse an parallelen Terminen hat. Da kann man aber auch mit den Profis reden und einen Ausweichtermin finden bzw. das eben ausfallen lassen.

Ihr könnt auch Kurse aus Geologie, oder Ciencias Ambientales oder Physik oder sonstwas wählen, denen dort ist das egal. Fragt sich halt nur was die Göttinger zu ganz fachfremden Kursen sagen...

Fragt Manu, in welchem Halbjahr (Cuatrimestre/Ciclo) ihr euch befindet, nur dann könnt ihr die Kurse richtig aussuchen.

Wenn ihr mit der Uni-Webseite im allgemeinen nicht zurechtkommt, lasst euch helfen. Sie ist eine Katastrophe und man findet nur etwas, wenn man ganz genau weiß wo es ist oder wie es auf spanisch heißt.

Mehr zum Sprachkurs im nächsten Kapitel

Sprache

Zunächst mal: Spanisch ist einfach. Einfacher als Englisch und viel einfacher als Französisch. Alles wird so ausgesprochen wie man es schreibt, man muss nur einige Regeln beachten (z.B. c vor i, e, y, wie das englische th, sonst wie k). Betont wird immer auf der vorletzten Silbe, es sei denn es gibt einen Akzent über einem der Vokale. Die Grammatik ist recht logisch. Im spanischsprachigen Alltag muss man auch nur relativ wenige Vokabeln beherrschen um über Dinge reden zu können, weil sich viele Wörter einfach immer wiederholen und es eine Unmenge Floskeln gibt, die einfach zur Konversation gehören und die man schnell drauf hat.

Baskisch (Euskadi) ist, pardon, schweineschwer. Es ist mit keiner lebenden Sprache verwandt, uralt und hat eine komplizierte Grammatik. So in etwa wie deutsch als Fremdsprache, Leute die beides gelernt haben finden Euskadi aber schwerer.

Im Baskenland ist alles zweisprachig, auch das öffentliche Leben, man hört Euskadi auf der Straße, an der Uni und alle Schilder sind zweisprachig. Viele Orte haben auf Baskisch einen komplett anderen Namen als auf Spanisch.

Englisch wird von vielen Studenten ordentlich gesprochen, aber die meisten Spanier sprechen so ein grottiges Englisch, dass ich nach einigen Monaten immer so getan habe als könnte ich gar kein Englisch, weil deren Spanisch viel besser verständlich ist.

Die Uni bietet kostenlose Sprachkurse für beide Sprachen an. Man macht dann einen Einstufungstest und wird demnach in den Anfänger-, Intermedio- oder Fortgeschrittenenkurs gesteckt. Wer meint, in einen anderen Kurs zu gehören als der Test ergibt, kann auch mit den Kursleitern reden, das ist dann kein Problem und man darf das einige Wochen ausprobieren. Man lernt viele Austauschstudenten kennen und lernt auch was, natürlich. Regelmäßig Hingehen lohnt sich vor allem unter sozialen Aspekten, aber auch wenn einem das Niveau nicht zusagt (drei Stufen sind etwas zu wenig) kann man vieles mitnehmen, besser verstehen oder einfach Kleinigkeiten aufschnappen, die einem beim täglichen Sprechen und Umgang niemals auffallen würden.

Das beste Lernmittel außer selbst ohne Scheu und Scham loszureden sind Filme und Fernsehen schauen. Am besten zu verstehen sind ausländische Filme mit spanischer Synchronisation, da reden sie alle deutlich. Fernsehen und Internet helfen da weiter. Sehr beliebt ist die Seite von Series Yonkis, muss aber jeder selbst wissen ob er/sie dort gucken will.

Leute

Die Einwohner Bilbaos sind Basken, keine Spanier. Das ist für viele ein sehr wichtiger und ernstzunehmender Unterschied und man kann, wenn man an Nationalisten gerät, wirklich Leute damit beleidigen. Die meisten sehen das allerdings eher locker. Man ist allerdings kein Exot und wer in der Uni wirklich Leute kennenlernen will, muss von sich aus auf sie zugehen und den Kontakt herstellen. Dann sind die meisten auch freundlich und neugierig und es ergeben sich wundervolle Kontakte und echte Freundschaften. Ich wurde dann auch oft eingeladen und mitgenommen und habe immer Gastfreundschaft vom feinsten erfahren. Wer sich nur in den Raum setzt und wartet, dass jemand mit einem redet, der bleibt im Baskenland ohne Freunde. Dies gilt nicht für blonde Frauen auf Partys! Macht euch darauf gefasst, öfter von Männern angesprochen zu werden. Spanier sind da sehr direkt und fackeln nicht so lange wie Deutsche. Wer deutlich macht, nicht an Anbändelungen interessiert zu sein, wird in dieser Entscheidung jedoch ohne Umschweife akzeptiert.

Die Basken sind viel öfter draußen als die Deutschen und gehen auch im fortgeschrittenen Alter noch zuhauf in Bars und Kneipen. In den Kneipen wird kräftig geraucht, da muss man durch oder einfach draußensitzen.

Allgemein ist den Basken die typische mañana-Mentalität fremd, sie sind pünktlich und zuverlässig.

Die Erasmusstudenten sind eine bunt gemischte Truppe weltoffener Menschen, da findet jeder auch seinen neuen besten Freund.

Wetter

Ich war im – laut Lokalblatt – nassesten Frühjahr seit 40 Jahren in Bilbao. Ein Pech! Es war wie in Göttingen, nur mit mehr Regen. Das ist aber die Ausnahme.

Als es dann Sommer wurde, war es echt warm, so knapp über 30 Grad und Sonnenschein. Das Wetter im Baskenland ist allgemein recht wechselhaft, es gibt Tage, an denen man irgendwann Regenjacke und Pulli auszieht weil es zu warm ist und einige Stunden später genau andersherum.

Finanzen

Die Mieten in Bilbao sind unterschiedlich, je nachdem wo man wohnt. Ich habe von Mieten von 180 bis 350 Euro pro Monat für ein WG-Zimmer gehört und wohnte selbst für 260 warm mit Internet. Das sollte man auch einrechnen. Für Mobilität kommen im Monat etwa 40 Euro dazu, wenn man 4 Tage die Woche zur Uni und sonst in der Stadt und Region herumfährt. Die Lebenshaltungskosten sind in etwa wie hier, einiges ist teurer oder billiger, aber im Prinzip gleicht sich das aus.

Wer mehr von Spanien sehen möchte, sollte nach Sondertickets und -angeboten der Busgesellschaften Ausschau halten oder sich um Billigflüge kümmern.

Mein Schlusswort

Bilbao war definitiv die richtige Entscheidung. Da geht kulturell die Post ab, es ist nicht typisch Spanisch sondern ganz Eigenes. Als Student kann man prima leben und die Erasmuszeit mit allem was dazugehört genießen. Die Lage und Größe sind perfekt.

Das Spanisch, das dort gesprochen wird ist sehr klar und deutlich (im Gegensatz zu allem was weiter südlich gesprochen wird) und sehr nah am Schulspanisch, also einfacher zu lernen. Die Stadt ist groß genug um alles zu bieten und klein genug um schnell hinauszukommen.

Vergesst Barcelona, Valencia und Madrid, gebt dem Baskenland eine Chance!